Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 58 (1971)
Heft: 7: Mehrfamilienhäuser

Artikel: Skizze zur polnischen Kunstszene
Autor: Wojciechowski, Aleksander / Graf, Urs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-45051

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skizze zur polnischen Kunstszene

Text: Dr. Aleksander Wojciechowski und Urs Graf
Präsentation: Urs und Rös Graf

1

Dr. Aleksander Wojciechowski, Warszawa, hat die Kunstszene der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart in Polen unter dem Aspekt «Gemälde – Raum – künstlerisches Ereignis» untersucht.

Seinem Bericht sind die nachstehenden Erläuterungen und Informationen entnommen:

Aus vielen möglichen Problemen, die die heutigen polnischen bildenden Künste bewegen, habe ich die Richtungen gewählt, die den Bereich der Malerei und Skulptur zu erweitern versuchen. Die einen tun es mit Hilfe der Raumillusion, bedienen sich jedoch der rein malerischen Mittel; die anderen bestimmen den Raum genau und konkret durch Gegenstände, abstrakte Strukturen und Kompositionen, die einerseits in den Bereich städtebaulicher Systeme und andererseits in den Bereich der Landschaft gehören.

Im breiten Panorama der gegenwärtigen Kunst bedeuten diese Probleme allerdings einen wichtigen Punkt. Sie sind, wie alle Avantgarde-Recherchen, integraler Bestandteil des heutigen Kunstschaffens.

Le Dr Aleksander Wojciechowski, Warszawa, a étudié la scène d'art contemporaine en Pologne sous l'aspect «Peinture – espace – phénomène artistique».

Les considérations et informations suivantes sont extraites de son rapport:

Parmi les multiples problèmes qui marquent de nos jours les beaux-arts en Pologne, j'évoque ceux qui révèlent la tentative d'élargir la peinture et la sculpture. Certains artistes recherchent l'illusion spatiale, en se limitant toutefois aux seuls moyens picturaux; les autres déterminent l'espace concrètement et avec précision, par des objets, des structures et compositions abstraites qui relèvent, d'une part, du système urbaniste et, d'autre part, du paysage.

Dans le vaste spectre de l'art actuel, ces problèmes constituent un élément important: à l'instar de toute recherche d'avant-garde, ils forment aujourd'hui partie intégrante de l'activité du créateur artistique.

Dr. Aleksander Wojciechowski, Warsaw, has investigated Polish art of the recent past and the present in terms of 'Painting – Space – Artistic Event'. The following has been excerpted from his report:

Out of many possible problems motivating contemporary Polish art activity I have selected the trends which try to expand the realm of painting and sculpture. Some do this with the aid of the spatial illusion, but employ purely painterly means; others determine the given space precisely and concretely by means of objects, abstract structures and compositions which belong partly in the sphere of town-planning systems and partly in that of the landscape.

In the broad panorama of contemporary art, these problems, to be sure, are highly important. Like all avant-garde experimentation, they are a component part of present-day artistic activity.

Fläche und Raum

Die Malerei von Künstlern wie zum Beispiel Stefan Gierowski, Stanisław Fijałkowski oder Zbigniew Gostomski entsteht zwar auf einer begrenzten Fläche, aber sie scheint diese Fläche zu zerreißen, dynamisch zu machen, den Zuschauer in das Innere des Bildes zu ziehen.

Sogar die Künstler, die sich in Polen auf die Traditionen des Konstruktivismus stützen, also auf die disziplinierte Kunst, welche sich der Rhythmen und deutlichen Bildteilungen bedient, empfinden ein Bedürfnis, mit ihren Arbeiten aus dem begrenzten Raum herauszugehen. Henryk Stazewski, ein Pionier des Konstruktivismus, schafft seit einigen Jahren Reliefzyklen.

Die gleiche Anmerkung betrifft Adam Marczyński. Sein Werk besteht aus ganzen Reihen von winzigen Kassetten, deren Deckel unter einem gewünschten Winkel geneigt werden können. Dadurch bildet sein Werk eine Verbindung geometrischer Abstraktionen mit der Kunst, welche die Initiative zum Teil dem Zuschauer überläßt, der die Bildfläche gestalten kann. Dieses Werk bleibt jedoch weiter eine Form des Tafelbildes, das für einen Wohnungs- oder Museumraum bestimmt ist.

Um mit seinem Werk aus dem begrenzten Raum herauszugehen, nimmt Marczyński seine Kästchen heraus und hängt sie an die Bäume. Das, was im Bild einen Teil der abstrakten Komposition bildete, wurde unerwartet zu einem neuen, mit der Natur verbundenen Gegenstand.

Kunst, Städtebau, Landschaft Integrationsversuche

Im Jahre 1965 entstand die Idee, auf einem Fabrikgelände ein Treffen von Künstlern zu organisieren. Die Künstler sind ohne ihre Arbeiten gekommen; sie begannen erst an Ort und Stelle zu schaffen, auf Grundlage der materiellen und technischen Basis, die ihnen die Fabrik sicherte, und mit der Hilfe der in der Fabrik tätigen Arbeiter. Zum Gönner dieser «Biennale der Raumformen» wurden industrielle Großbetriebe in Elblag. Das konkrete Ergebnis bildeten nicht nur die Werke allein, die in Pärken und auf Plätzen der Stadt als ständige künstlerische Elemente aufgestellt wurden. Die wichtigste Tatsache war hier ein persönliches Engagieren der Arbeiter, die durch ihren eigenen Anteil an der Ausführung der von den Künstlern entworfenen Werke zu Enthusiasten der modernen Kunst wurden.

Der gute Erfolg, den das in Elblag durchgeführte Experiment hatte (es bewirkte dort die Eröffnung einer Galerie für moderne Kunst – «Galerie EL»), hat dazu beigetragen, daß ähnliche Aktionen in anderen Städten (Warszawa, Wròcław) begonnen wurde. Eine Gruppe polnischer Künstler (Marian Bogusz, Magdalena Wiecekł, Bronisław Kierzkowski und Jerzy Jarnuszkiewicz) arbeitete ähnlich auch 1969 in Dänemark, in der Werft der Stadt Aalborg.

Environment

Ein bemerkenswerter Versuch hat 1967 in Zielona Góra stattgefunden: Einige Maler und Bildhauer wurden eingeladen, am Experiment unter dem Titel «Raum und Ausdruck» teilzunehmen. Jeder von ihnen bekam seinen eigenen Raum; es ging darum, ein «Mikroklima» zu bilden, worin der Zuschauer, der sich im Innern des Kunstwerkes befindet, die ihm vom Künstler übermittelten Eindrücke erleben kann.

Ein weiteres künstlerisches Experiment wurde 1970 in Wròcław durch den Altmeister des polnischen Konstruktivismus, Henryk Stazewski, realisiert: Mittels Reflektoren «malte» er bunte Streifen auf dem Himmel, die sich über den Häusern von Wròcław erstreckten, ein lebhaftes und schwenkbares Gemälde bildend, das über der Stadt hing.

Happening, Arte Povera, Konzeptkunst

«Man soll die Form des traditionalen gemalten Bildes aufgeben und überhaupt auf die einmaligen, einzigartigen Werke verzichten.» Die Überzeugung, daß alle Formen des «Pikturalismus» nicht mehr befriedigen, rief nach neuen Gattungen künstlerischer *Aktivität*. Es entstanden «Happenings», Fluxus-Aktionen, es wurde die «konzeptualistische Kunst» geboren.

Im Jahre 1963 organisierte Tadeusz Kantor in Kraków die «Anti-Ausstellung». Aus zufällig gesammelten Stühlen hat er in der Saalmitte eine Pyramidenskulptur gebaut. Im Hintergrund erstellte er Kompositionen aus Lumpen, Papier und altem Gerümpel. Er betrachtete diese Ausstellung als eine künstlerische Manifestation, aber er hat den einzelnen Gegenständen den Rang des selbständigen Kunstwerkes nicht zugebilligt.

Ungefähr in gleicher Zeit fertigte Władysław Hasior auch aus im Dachboden oder auf Müllplätzen gefundenen Gegenständen (Abbruchmobiliar, Draht, Papier, getrocknete Brotstücke u. a.) seine Arbeiten, die einen scheinbaren «Schundcharakter» haben. Hasior behandelte sie aber als autonome Kunstwerke. So führten die in ihrem Ausdruck ziemlich ähnlichen Bildkompositionen beide Künstler in diametral unterschiedliche Richtungen: Kantor gelangte an seine späteren Happenings – Hasior an jene Kunstrichtung, die heute den Namen «Arte Povera» trägt. Die beiden Künstler gelten heute für Hauptvertreter der genannten Richtungen.

Sehr aktiv besonders im Bereich neuer künstlerischer Aktivität sind der Maler Tadeusz Kantor und junge Künstler, die mit der Warschauer Galerie «Foksal» (M. Borowski, E. Krasiński, J. Bereś, Z. Gostomski) und mit der Galerie «Zu Mona Lisa» in Wròcław (J. Chwałczyk, M. Zdanowicz, J. Rosołowicz, Z. Makarewicz, N. Lach-Lachowicz, A. Lachowicz, Z. Jurkiewicz) verbunden sind.

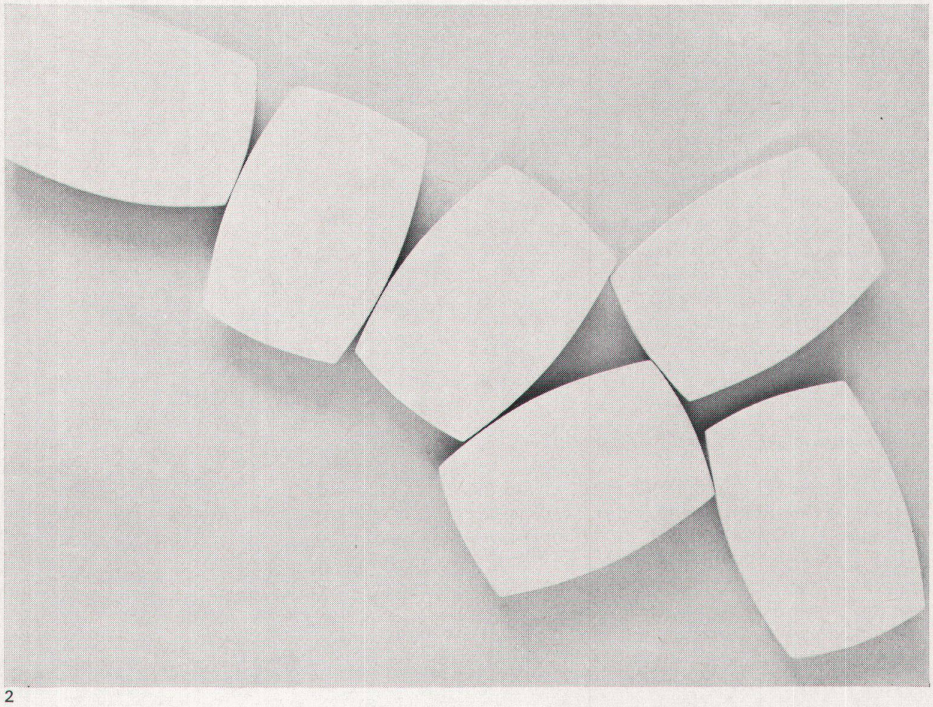
In diesen Galerien wurden statt Kunstwerke künstlerische *Ereignisse* beziehungsweise sogenannte künstlerische *Situationen* demonstriert. Das traditionale Verhältnis «Künstler – Kunstwerk – Zuschauer» wurde also teilweise liquidiert. Übrig blieben nur zwei Komponenten dieses Verhältnisses – die erste und die dritte: der Künstler zeigt dem Zuschauer seine Konzeption direkt ohne Vermittlung des materiellen Charakter besitzenden Kunstwerkes.

«Außenseiter»

Aus der Verbindung von historischer Malerei (sie betrifft die neueste Geschichte Polens) und der Form, die den Theaterbühnenbildern nahesteht, entstand die Kunst von Józef Szajna und Władysław Hasior, eine Kunst mit ausdrücklich bezeichnetem sozialem und politischem Charakter.

Der erste von den genannten Künstlern bezieht sich auf Aufnahmen echter Dokumente und auf Requisiten, die konkrete Inhalte mit erschütternder Klarheit aufzeigen. Der andere bedient sich der Gegenstände auf eine mehr metaphorische oder sogar symbolische Weise. Szajna ist streng und tragisch, er wirkt auf den Betrachter durch die Einfachheit der Ausdrucksmittel. Hasior überrascht durch den Reichtum der Formen; er führt in seine Werke den Dramatismus ein, der durch den Gebrauch von echtem Feuer noch gesteigert wird.

1
Tadeusz Kantor, Happening «Meer-Konzert», 1967
2
Henryk Stazewski, Relief «Weiß auf Weiß», 1962



2

Surface et espace

La peinture d'artistes comme par exemple Stefan Gierowski, Stanislaw Fijalkowski ou Zbigniew Gostomski se développe sur une surface bien délimitée; mais elle fait éclater cette surface, la rend dynamique, fait pénétrer le spectateur jusqu'au fond de l'image.

Les artistes polonais, même s'ils s'appuient sur les traditions du constructivisme, c'est-à-dire sur un art discipliné qui use de rythmes et d'une facture bien structurée de l'image, éprouvent le besoin de s'évader de l'espace par trop limité. Henryk Stazewski, un des pionniers du constructivisme, crée depuis quelques années déjà des cycles de reliefs.

Il en est de même d'Adam Marczyński. Son œuvre se compose de toute une série de cassettes minuscules dont le couvercle peut être incliné selon l'angle désiré. Elle établit de ce fait une liaison entre les abstractions géométriques et un art qui laisse une partie de l'initiative au spectateur, appelé à participer au travail créateur de la surface picturale. L'œuvre reste toutefois une simple forme du tableau général, destiné à un appartement ou un musée.

Pour dégager sa création de l'espace trop limité, Marczyński en extrait des cassettes et les accroche aux arbres. Ce qui, dans l'image, était une partie de la conception abstraite, devient tout d'un coup un nouvel objet, associé à la nature.

Art, urbanisme, paysage
Essais d'interprétation

L'idée d'organiser une rencontre d'artistes sur l'esplanade d'une usine remonte à 1965. Les artistes sont venus sans leurs œuvres: ils ont commencé à créer sur place même, sur la base des données matérielles et techniques fournies par l'usine, et avec le concours des ouvriers. Les promoteurs de cette « Biennale des formes spatiales » étaient les grandes entreprises industrielles d'Elblag. Le résultat concret se traduisait par les œuvres installées comme éléments artistiques permanents dans les parcs et sur les places de la ville, mais aussi par un engagement personnel des ouvriers. Cette participation personnelle des ouvriers à l'exécution des œuvres développées par les artistes fit d'eux des enthousiastes de l'art moderne.

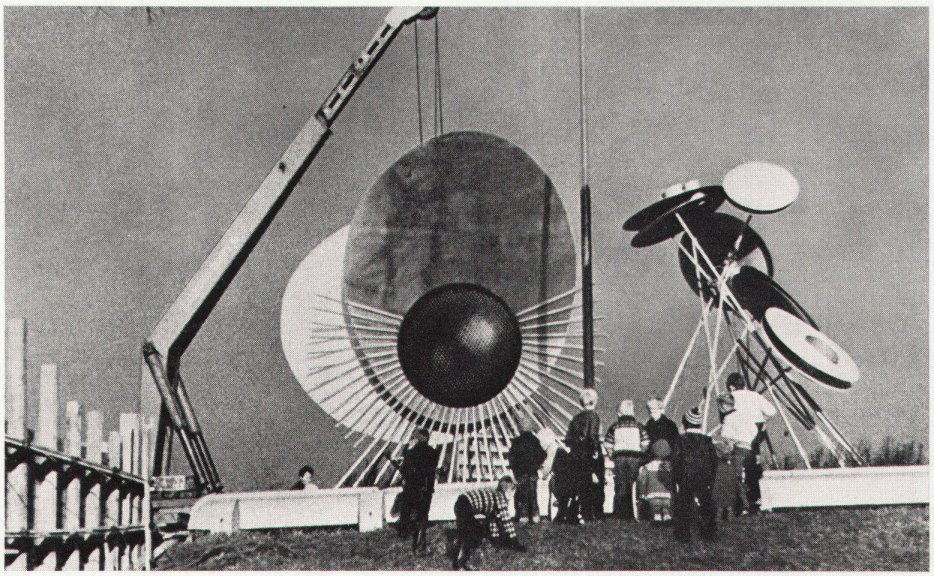
Le succès de l'expérience d'Elblag (qui aboutit à l'ouverture de la « Galerie EL » consacrée à l'art moderne) incita d'autres villes (Warszawa, Wrocław) à organiser des manifestations semblables. Un groupe d'artistes polonais (Marian Bogusz, Magdalena Wiecek, Bronisław Kierzkowski et Jerzy Jarnuskiewicz) a travaillé selon ce même principe en 1969, dans les chantiers navals d'Aalborg, Danemark.

Environment

Une remarquable expérience a été tentée à Zielona Góra en 1967.

Divers peintres et sculpteurs furent invités à participer à l'expérience sous le titre « Espace et expression ». A chacun d'eux fut attribué son propre espace. Il s'agissait de créer un « microclimat » dans lequel le spectateur, placé à l'intérieur de l'œuvre d'art, puisse éprouver les impressions transmises par l'artiste.

Une autre expérience artistique a été réalisée en 1970 à Wrocław par Henryk Stazewski, ancien



3

4

5

maître du constructivisme polonais: au moyen de réflecteurs il «traça» dans le ciel des raies colorées s'étendant par delà les maisons de Wrocław, véritable tableau vivant et changeant, accroché au-dessus de la ville.

Happening, arte povera, art conceptuel

«Il faut renoncer à la forme de l'image peinte traditionnelle et, de façon générale, aux œuvres de conception et à caractère uniques.» La conviction que les anciennes formes du «picturalisme» ne donnaient plus satisfaction incita à développer de nouvelles formes d'activité *artistique: les «happenings», «actions fluxus» et l'«art conceptuel».*

En 1963, Tadeusz Kantor organisa à Kraków l'«anti-exposition». Avec des chaises ramassées partout, il érigea une sculpture pyramidale en plein milieu d'une salle. Il garnit l'arrière-plan de compositions réalisées avec des torchons, vieux papiers et du bric-à-brac. Tout en considérant cette exposition comme une manifestation artistique, il ne reconnut guère aux différents objets le rang d'œuvres d'art indépendantes.

Vers la même époque, Władysław Hasior réalisa des œuvres à «caractère de camelote» avec divers objets (mobilier usé, fil de fer, papier, pain séché, etc.), découverts sur des greniers ou des terrains vagues. Hasior considérait ces réalisations comme des œuvres d'art autonomes. C'est ainsi que les compositions picturales, d'expression très semblable, de ces deux artistes ont mené à des directions diamétralement opposées: Kantor aboutit aux «happenings», Hasior à la tendance artistique appelée «arte povera», deux tendances dont ils sont aujourd'hui encore les principaux représentants.

Très actifs, en particulier dans le sens de la nouvelle création artistique, sont le peintre Tadeusz Kantor et divers jeunes artistes étroitement associés à la galerie varsovienne «Foksal» (M. Borowski, E. Krasiński, J. Bereś, Z. Gostomski) ou à la galerie «Zu Mona Lisa» à Wrocław (J. Chwałczyk, M. Zdanowicz, J. Rosołowicz, Z. Makarewicz, N. Lach-Lachowicz, A. Lachowicz, Z. Jurkiewicz).

Dans ces galeries, des événements *artistiques, appelés* situations *artistiques, étaient démontrés en lieu et place des œuvres d'art habituelles. Les rapports traditionnels: «Artiste – œuvre d'art – spectateur» ont été partiellement liquidés. Seules deux composantes ont subsisté, la première et la troisième: l'artiste présente sa conception directement au spectateur, sans passer par le truchement de l'œuvre d'art à caractère matériel.*

«Outsiders»

L'association de la peinture historique (qui se réfère à l'histoire contemporaine de la Pologne) avec une forme proche des réalisations scéniques a suscité l'art de Józef Szajna et Władysław Hasior. Cet art frappe par son caractère social et politique très marqué.

Le premier de ces artistes recourt à des documents authentiques et des accessoires scéniques, révélant avec une clarté bouleversante des teneurs concrètes. L'autre donne une interprétation plus métaphorique, voire même symbolique des objets. Szajna est rigoureux et tragique; il agit sur le spectateur par la simplicité des moyens d'expression. Hasior étonne par la profusion des formes; il confère à ses œuvres un caractère dramatique, rehaussé encore par le recours à du feu véritable.

3
Gruppenarbeit polnischer Künstler in Aalborg, Dänemark, 1969
4
Władisław Hasior, Film-Bühnenbild-Entwurf, 1971
5
Z. Jurkiewicz, «Weiße, reine, dünne Leinwand», 1970
6
Henryk Morel + Piotr Pereplys, «Raum und Ausdruck», 1967
7
Jozef Szajna, 1969

Surface and space

The painting of artists like Stefan Gierowski, Stanislaw Fijalkowski or Zbigniew Gostomski is done, to be sure, on a limited surface, but it appears to burst the limits of this surface, to make it dynamic, to draw the spectator into the interior of the picture. Even the artists who in Poland rely on the traditions of Constructivism, i.e., on disciplined art, which employs rhythmic relations and distinct segmentation of the picture, are feeling a need to get with their works outside the given limited space. Henryk Stazewski, a pioneer of Constructivism, has for a number of years been creating relief cycles.

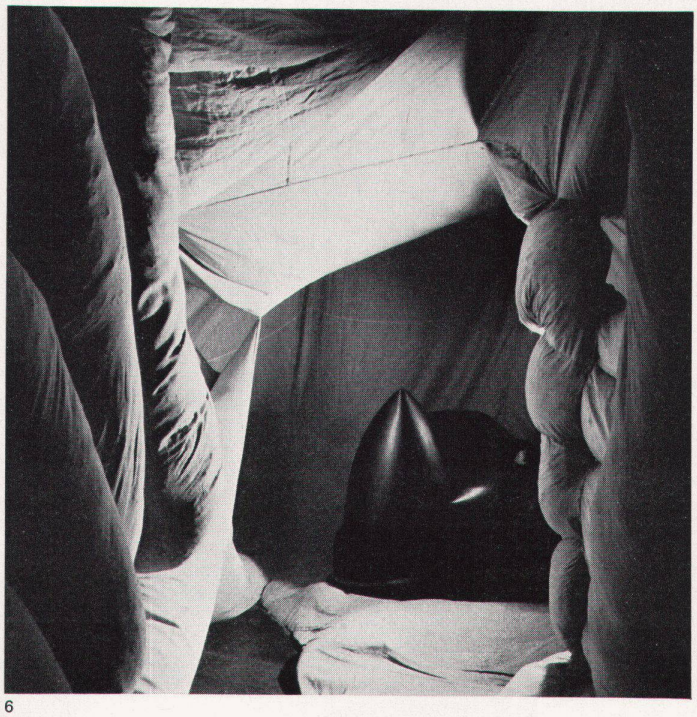
The same observation applies to Adam Marczynski. His work consists of whole rows of tiny cases the lids of which can be tilted at any desired angle. In this way, his work constitutes a union between geometrical abstractions and art which in part leaves the initiative to the spectator, who is free to add what he likes to the picture surface. This work, however, remains a form of the framed picture, designed for a living-room wall or a museum.

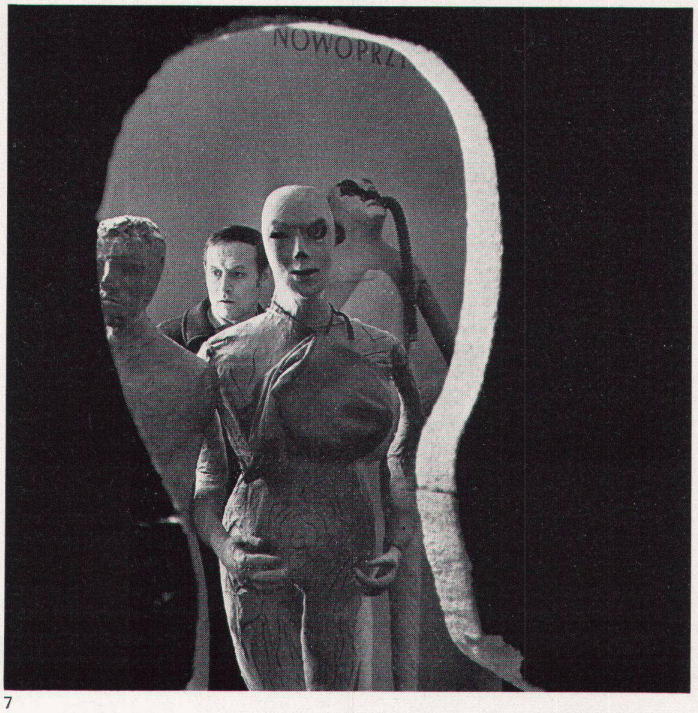
In order to get his work out of the limited space, Marczynski takes his boxes out and hangs them on the trees. What in the picture was a part of an abstract composition unexpectedly becomes an object that is bound up with physical nature.

Art, Town-planning, Landscape
Attempts at integration

In 1965 the idea was conceived of organizing on a factory site a meeting of artists. The artists came without their works; they set to work on the spot, on the basis furnished them by the material and technical resources of the factory and with the aid of the workers employed in the factory. The sponsor of this 'Biennale of Spatial Shapes'

Continued on page 497


6



7